Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11½ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 294 Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 27. Juni 1861.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 26. Juni. Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Lissabon vom gestrigen Tage meldet, daß der Orden der barmherzigen Schwestern aufgehoben worden sei.

Wien, 26. Juni. Die „Donau-Z." dementirt ein an die französischen Blätter gerichtetes Telegramm aus Pesth vom 23. d. M., nach welchem der Botschafter Englands in Wien in einer Audienz beim Kaiser auf die Regelung der ungarischen Frage gedrungen, andernfalls einen europäischen Congreß angekündigt habe.

Pesth, 25. Juni. Die Präsidenten beider Häuser sind nach Wien abgereist. — Heute erschien ein königl. Commissär in der Sitzung der Stadt-Repräsentanz, um gegen die Repräsentation in der Steuer-Eintreibungs-Angelegenheit eine Untersuchung einzuleiten. Der Vorsitzende der Repräsentanz, Horvath, erklärte, nachdem er wegen der Ungesetzlichkeit der Untersuchung protestirt hatte, er könne letztere nicht unterstützen, werde sich jedoch der Gewalt nicht widersetzen.

Agram, 25. Juni. In der heutigen Landtagssitzung sprach Cardinal Haulik bezüglich der ungarischen Unionsfrage seine Meinung dahin aus: Ungarn solle früher erklären, zu dem gesetzlichen Wege, den es im Jahre 1848 dem Throne und Gesammt-Oesterreich gegenüber verlassen, zurückkehren zu wollen, ehe Croatien sich mit ihm in Unterhandlungen einläßt, sonst sei er für den Antrag des Central-Ausschusses. Zlatarovic vertheidigt den Antrag der agramer Vertreter; der drängenden Umstände wegen soll die baldigste Union mit Ungarn im Prinzipe ausgesprochen, die Formulirung der Bedingungen jedoch bis zur Feststellung des Verhältnisses Ungarns zu Oesterreich vertagt werden. Sagovac und Krsnjavi sprechen für den Antrag des Central-Ausschusses. Bis jetzt sprachen 20 Redner, 59 sind bis heute noch vorgemerkt.

Fiume, 24. Juni. In den Gemeinden Lic und Fencine kam es wegen verweigerter Vertheilung der denselben gehörenden Nationalanlehens-Obligationen zu Gewaltthätigkeiten. Es wurde militärische Hilfe requirirt und von der Comitatsbehörde eine Untersuchung angeordnet.

Mailand, 25. Juni. Der heutigen „Perseveranza" wird aus Turin vom 24. geschrieben: Heutigen Nachrichten aus Rom zufolge leidet der Papst fortwährend an einem Fußübel; die Wunde hat sich geschlossen, in Folge dessen theilt sich der Krankheitsstoff dem ganzen Körper mit.

Turin, 24. Juni. Wegen ungenügender Zahl anwesender Wähler blieb die Wahl des ersten Collegiums erfolglos. Ricasoli erhielt 340 Stimmen, Fürst Piombino 2 Stimmen.

Turin, 25. Juni. In der heutigen Sitzung des Parlaments machte Ricasoli die Mittheilung von der Anerkennung des Königs Victor Emanuel als König von Italien seitens des Kaisers der Franzosen. Der Minister sagte: Das Recht unserer Nationalität wird bald ein Recht sein, anerkannt von ganz Europa. Die Anerkennung Italiens durch Frankreich und England befestigt seine Stellung. Indem er dem Kaiser die Dankbarkeit der Nation ausdrückt, äußerte er, diese Dankbarkeit für Frankreich werde kein Opfer fordern, er glaube, die Interessen beider Nationen werden keinen Conflict der Interessen hervorrufen. Sie würden beide die Freiheit, den Fortschritt und die Humanität befördern. Vergessen wir nicht, fuhr Ricasoli fort, daß das Werk noch nicht vollendet ist. Wir verdanken unsere Erfolge der Weisheit, der Beständigkeit, der Eintracht, dem Opfermuthe. Wir haben diese Tugenden noch nöthig.

Auf eine Interpellation Musonino's in Betreff Roms, das von Rechts wegen Italiens Hauptstadt sei, erwiederte Ricasoli, diese Frage sei noch nicht geordnet, sie solle aber prompt geordnet werden, die Regierung werde dieselbe nicht einschlafen lassen, sie sei zu wichtig, um sich nicht unaufhörlich damit zu beschäftigen. Die Kammer werde es einsehen, daß diese Frage durch Unterhandlungen geregelt werden müsse. Die Verhandlungen mit dem Kaiser Napoleon dauerten fort. In einer noch nicht zu bestimmenden Zeit werde ein Resultat, wie es die Nation nicht besser wünschen könne, erzielt werden. Er könne aber versichern, die Anerkennung Italtens involvire keine Bedingung, keine Beleidigung des nationalen Rechtes.

London, 25. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Russell auf eine desfallsige Interpellation Griffith's, Lesseps habe Vollmacht vom Vicekönig von Egypten erhalten, die Eingeborenen zu den Suez-Canalarbeiten zu zwingen. England habe die Pforte darauf aufmerksam gemacht, daß das System der Zwangsarbeit den Verpflichtungen der Türkei entgegen sei.

Preußen.

Berlin, 26. Juni. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den nachstehenden Beamten der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, nämlich: dem Eisenbahn-Direktor Leopold v. Wertheimstein und dem General-Secretair Heinrich Sichrovsky den rothen Adlerorden dritter Klasse, so wie dem General-Secretair-Stellvertreter Carl Friedrich Wilhelm Fellmann den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; ferner den bisherigen Geheimen Justiz- und Appellationsgerichts-Rath Dr. Urbani zu Insterburg zum Vice-Präsidenten des dortigen Appellationsgerichts zu ernennen; und den Kreisgerichs-Direktor Simpson zu Schubin in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Stralsund zu versetzen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der von des Großherzogs von Sachsen königl. Hoh. ihnen verliehenen Dekorationen des Haus-Ordens vom weißen Falken zu ertheilen, und zwar: des Groß-Kreuzes: dem Staats-, Kriegs- und Marine-Minister, General-Lieutenant von Roon; des Kommandeur-Kreuzes erster Klasse: dem Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements, General-Major Baron von der Goltz; des Kommandeur-Kreuzes zweiter Klasse: dem Chef der Abtheilung für die Artillerie-Angelegenheiten im Kriegsministerium, Oberst-Lieutenant Teisler; und des Ritter-Kreuzes erster Klasse: dem Hauptmann von dem Bussche vom Kriegsministerium.

** **Berlin,** 26. Juni. [Die Ministerkrisis.] Das Staatsministerium trat auch heute Vormittag 10 Uhr in einer Sitzung zusammen. Unterrichtete Personen versichern, wie die „Kreuz-Ztg." (s. telegr. Depesche im Morgenblatt) meldet, daß die in letzten Wochen innerhalb des Staatsministeriums der Berathung vorliegenden Meinungsverschiedenheiten in der nächsten Zeit ihre Ausgleichuug finden werden. — Ein Correspondent der „D. A. Z." berichtet, angeblich „aus guter Quelle" Folgendes: „Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Militärfragen haben auf den König persönlich einen höchst widerwärtigen Eindruck gemacht; er betrachtet sich bekanntlich nach seinen oft ausgesprochenen Worten als den obersten Kriegsherrn, der einzig und allein über Alles, was die Armee betrifft, ohne Widerspruch zu entscheiden habe; er könne und dürfe es daher nicht dulden, daß die Ausführung der von ihm einmal endgiltig beschlossenen neuen Heeres-Organisation von der Entscheidung einer Majorität des Abgeordnetenhauses abhängig bleibe, und dies um so weniger, wenn etwa, wie die Möglichkeit vorliegt, in dem neu zu wählenden Abgeordnetenhause sich eine Majorität vorfinden sollte, die durch Nichtbewilligung der erforderlichen Fonds seinem Willen ernstliche Hindernisse in den Weg legen könnte. Dies soll der Grund sein, weßhalb der König bereits gleich nach dem Schlusse der Kammersitzung dem Gesammtministerium erklärte, daß jetzt lange genug mit dem Liberalismus kokettirt sei, und daß der Gang der Regierung wieder ein consequent conservativer werden müsse. Dieser entschieden ausgesprochenen Willensmeinung des Königs sollen nur zwei Minister, der Kriegsminister von Roon und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Schleinitz, unbedingt zugestimmt haben, während die andern Minister vielfache Bedenken gegen eine zu verändernde Richtung der Regierung vorbrachten. Trotz dieser Bedenken ist man jedoch fest entschlossen, gerade mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen wieder auf die angeblich verlassene conservative Bahn einzulenken, und werden demgemäß alle diejenigen Minister ihre Entlassung zu nehmen genöthigt werden, die sich nicht entschließen können, dem ausgesprochenen Willen des Königs unbedingt Folge zu leisten. Der Fürst Radziwill ist mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt, welches, wie man an offizieller Stelle mehrfach erklärt hat, nicht nach politischen Rücksichten gebildet werden, sondern nur aus Fachministern bestehen soll. Der gebrauchte Ausdruck Fachminister ist für die Intentionen des Kabinets sehr bezeichnend. Es heißt dies offenbar nichts Anderes, als daß das neue Ministerium nicht ferner sich mit den allgemeinen politischen Fragen, sei es nach außen oder innen, zu befassen habe, sondern, daß jeder Minister auf sein Ressort beschränkt, dasselbe nach den aus dem Kabinet hervorgehenden Befehlen zu verwalten haben wird. Es ist dies die Regierungsmaxime, wie sie vor dem Jahre 1848 namentlich unter Friedrich Wilhelm III. stets festgehalten wurde. Wie dieselbe mit der Verfassung und insbesondere mit der durch die Verfassung verheißenen Ministerverantwortlichkeit in Uebereinstimmung gebracht werden kann, ist freilich eine andere Frage, auf die eine zufrieden stellende Antwort schwerlich gefunden werden dürfte. Die Rathgeber des Königs sind, wie wir dies aus guter Quelle versichern können, der Ansicht, daß es durchaus nöthig sei, so schnell als möglich ein neues, streng-büreaukratisch-konservatives Ministerium zu bilden, damit dieses seinen Einfluß auf die Wahlen ausüben und dadurch verhüten könne, daß eine den Intentionen des Kabinets feindliche Majorität gewählt werde, die, und das wünscht man für jetzt noch nicht, durch ihre Verweigerung des Militärbudgets die Regierung zu einem Staatsstreich nöthigen müßte. In den Kreisen der Kreuzzeitungspartei ist es sogar schon zur Sprache gekommen, inwieweit der König an die Verfassung gebunden sei. Man sagt dort, wenn der König auch als Regent, also als Stellvertreter seines erkrankten Bruders, den Eid auf die Verfassung geleistet habe, so sei dieser Eid doch für ihn als König, wo er selbständig, und nicht im Namen eines Dritten und als Bevollmächtigter, die Regierung übernahm, nicht bindend. Bei seiner Thronbesteigung hat der Köuig den Eid auf die Verfassung bekanntlich nicht wiederholt. Wir sind weit davon entfernt anzunehmen, daß diese Ansicht in dem maßgebenden Kreise irgendwie adoptirt werde, aber es bleibt immer für unsere Zustände bezeichnend, wenn solche Ansichten auch nur bei einer Partei im Staate gehegt und gepflegt werden." — Den Beweis für die Wahrheit aller dieser Behauptungen und Combinationen müssen wir natürlich dem Correspondenten der „D. A. Z." überlassen.

Berlin, 26. Juni. Se. k. H. der Prinz Karl empfing gestern Nachmittags 2 Uhr in seinem hiesigen Palais eine Deputation von Artillerie-Offizieren, zu der auch die Generale von Hahn, v. Puttkammer und andere höhere Militärs gehörten. Dieselbe beglückwünschte Höchstdenselben im Auftrage sämmtlicher Artillerie-Offiziere zur Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums.

[Vom Hofe.] J. M. die Königin ist am 22. Juni Nachts in Weimar eingetroffen, hat den 23. im engsten Familienkreise und den Geburtstag Sr. k. H. des Großherzogs mit Ihren hohen Verwandten und dem Hofe am 24. im Schlosse Dornburg an der Saale verlebt. Allerhöchstdieselbe ist am 25. Vormittags von dort über Weimar nach Frankfurt gereist und wird daselbst übernachten. Am 26. beabsichtigt Ihre Majestät von dort Allerhöchstihren Besuch dem großherzoglich badischen Hofe in Karlsruhe abzustatten.

— JJ. kk. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Karl haben gestern Abend Berlin verlassen und sind zunächst zu einem kurzen Besuch an den großherz. Hof nach Weimar gereist. Von dort begeben sich die hohen Herrschaften nach der Schweiz, dann nach Baden-Baden. Später nimmt die Frau Prinzessin einen längeren Aufenthalt in Schlangenbad und Aachen. Se. k. H. der Prinz Karl hat angeordnet, daß die ihm gestern von sämmtlichen Artillerie-Offizieren der preuß. Armee zum Geschenk gemachte 8pfündige gezogene Kanone von Gußstahl in Glienicke ihren Platz erhalte.

Köln, 25. Juni. JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin und Höchstderen Kinder sind heut Morgen 8¼ Uhr mit köln-mindener Courierzuge eingetroffen. Die höchsten Herrschaften, welche von den Spitzen der Civil- und Militär-Behörden auf dem Central-Bahnhofe erwartet und ehrfurchtsvoll begrüßt wurden, geruhten im reservirten Salon des Stationsgebäudes zu frühstücken und benutzten hiernächst den um 9¼ Uhr abgehenden Expreßzug der Rheinischen Bahn zur Weiterreise nach London. (K. Z.)

Münster, 24. Juni. [Jubiläum.] Dem Ober-Rabbiner Sutro hierselbst, bekannt durch seine unermüdlichen Petitionen bei dem Landtage wegen Juden-Emancipation, welcher kürzlich sein 50jähriges Amts-Jubiläum beging, ist der rothe Adler-Orden verliehen worden. (E. Z.)

Deutschland.

Kassel, 23. Juni. [J. Maj. die Königin von Preußen] traf gestern Abend auf der Reise von Koblenz nach Weimar hier ein. Se. k. Hoh. der Kurfürst hatte sich in Begleitung seiner Söhne, der Prinzen Moritz und Karl von Hanau, auf dem Bahnhofe zur Begrüßung eingefunden. Nach einer zwischen den fürstlichen Herrschaften gepflogenen längeren Unterhaltung setzte sich der Zug in der Richtung nach Thüringen wieder in Bewegung. Größere schon angeordnete Empfangsfeierlichkeiten waren, einem telegraphisch gemeldeten Wunsche entsprechend, wieder abbestellt worden. (F. P.-Z.)

Italien.

Turin. Wie die „Kölnische Ztg." meldet, hat der König am 21. Juni bei Empfang der Deputation, welche ihm die römische Adresse mit mehr als 10,000 Unterschriften überreichte, die Adresse aufmerksam durchgelesen, zu der römischen Deputation, die aus dem Fürsten Silvestrelli, dem Herzoge Sforza und dem Grafen Lorenzini bestand, in seiner herzlichen Weise gesagt: Er hoffe, daß die Wünsche ihrer Mandatare trotz allem Anscheine vom Gegentheil unverzüglich in Erfüllung gehen würden; es sei selbstverständlich, daß ein Italien ohne Rom als Hauptstadt ein Widerspruch wäre; im übrigen Europa herrsche jedoch noch viel Vorurtheil über diese Frage, und dieser Umstand blos verzögere die Lösung noch, bis über die öffentliche Meinung ein moralischer Sieg errungen sei. Dessenungeachtet aber sei die Sache schon recht weit gediehen, und man dürfe auf ein sehr nahe bevorstehendes Ergebniß zählen. Was Venetien betreffe, so sei die Sache schwieriger, denn dabei handle es sich um einen wirklichen Kampf, und zwar um einen Kampf, bei dem der volle Kraftaufwand der gesammten Nation nöthig sein werde. Indeß habe er, der König, das größte Vertrauen auf die Italiener, ein Vertrauen, das noch niemals getäuscht worden, denn die Nation habe mehr geleistet, als füglich von ihr habe erwartet werden können; er für seine Person zumal habe hiefür die glänzendsten Beweise erhalten. „Die Nation", setzte der König mit bewegter Stimme hinzu, „hat stets Vertrauen auf ihren König bewiesen und nach Novara, als Oesterreich sich drohend und Europa sich eher feindselig als günstig für Italien gesinnt zeigte, stets mit Begeisterung die Politik des Widerstandes und der Würde unterstützt; sie hat stets durch ihre Haltung bewiesen, daß sie bereit sei, ihrem Könige selbst bis in die äußerste Gefahr zu folgen". Hierauf ging Victor Emanuel auf die Stelle der Adresse über, wo Cavour's so gedacht wird, als sei er der eigentliche Wiederhersteller Italiens. „Gewiß läßt Niemand dem Verdienste meines Ministers mehr Gerechtigkeit angedeihen als ich", fuhr der König fort, „und Niemand kann seinen Verlust aufrichtiger beklagen; aber ich bin der Wahrheit, ich bin der Geschichte und meinem eigenen Bewußtsein es schuldig, die Thatsachen nach ihrer Wahrheit herzustellen und daran zu erinnern, daß ich weit früher, als Herr v. Cavour mein Minister wurde, bereits allen Versuchungen und Verführungen der Reaction widerstanden, daß ich meine Familienbande und die Verbindungen meiner Dynastie gebrochen und daß ich Angesichts gekrönter Häupter Italiens Recht vertheidigt habe, dasselbe Recht, das Herr v. Cavour erst einige Jahre später vor der in Paris versammelten Diplomatie verfochten hat."

Die „Gazette de France", und nach ihr die Zahl gleichgesinnter Blätter, hatte behauptet, Graf Camillo Cavour habe auf dem Sterbebette einen förmlichen Widerruf gethan. Die „Indepandance belge" bringt heute eine Bestätigung dessen, was unser turiner Correspondent wiederholt berichtet hat, nächlich, daß der große Staatsmann, abgesehen von einem kurzen Momente, wo er den Priester erkannte und äußerte: „Jetzt geht's zum Scheiden," kein Bewußtsein mehr von dem hatte, was um ihn her vorging. Wir haben schon den wesentlichen Inhalt der Erklärung, welche der Brnder des Verstorbenen, Gustav v. Cavour, veröffentlicht hat, mitgetheilt. Dieses Schreiben ist an den Herausgeber der „Nationalités" gerichtet und lautet wörtlich:

Herr Redacteur! Der Artikel der „Gazette de France", den Sie mitgetheilt haben, enthält grobe Unrichtigkeiten über die Umstände, unter denen die religiösen Handlungen statthatten, mit denen mein heißgeliebter Bruder den letzten Tag seines Erdenlebens heiligen wollte.

Es ist durchaus falsch (absolument faux), daß er vor seinem Tode einen förmlichen Widerruf in Gegenwart zweier Zeugen gethan oder man einen solchen von ihm verlangt hätte.

Es ist eben so falsch, daß man durch den Telegraphen um eine letzte Absolution für ihn in Rom beim Papste habe ersuchen lassen.

Es ist falsch, daß unser Pfarrer, der ihm in bewunderungswürdiger Weise auf seinem Sterbelager beistand, sich hierauf nach Rom verfügt habe. Dieser würdige Geistliche, dem mein Bruder hohe Achtung und Sympathie zollte, hat Turin seit dessen Todestage (6. Juni) nicht verlassen und wird morgen in seiner Pfarrkirche ein feierliches Amt zum Gedächtnisse seines gewesenen Pfarrkindes halten.

Gustav von Cavour.

Turin, 22. Juni. Vimercati ist gestern abgereist und nimmt die Depesche an den Grafen Gropello mit, die sehr herzlich gehalten ist. Doch spricht Ricasoli in der Depesche, wie er in dem Parlamente sprach, vom Rechte Italiens auf vollständige Einheit, hofft aber wie Cavour, Europa werde die Einsicht haben, die Bestrebungen Italiens als eine Nothwendigkeit der Situation anzuerkennen. In Bezug auf Rom erklärt sich Ricasoli mit Frankreich einverstanden, meint aber, der Zeitpunkt einer Lösung, welche den Interessen der Religion und jener Italiens entspricht, werde nicht lange auf sich warten lassen, und er hofft, Frankreich werde bei der Unterhandlung mit Rom Italiens Regierung unterstützen.

— Wie man aus Brüssel meldet, ist Graf Vimercati am 22. d. M. in Paris angekommen, und hat die an den Grafen Gropella gerichtete Antwortsdepesche des italienienischen Kabinets mitgebracht. Dieselbe soll ganz in dem Geiste der vom Grafen Cavour befolgten Politik gehalten sein. Was die französische Note betrifft, so ist deren Inhalt bekannt. Herr Thouvenel sagt darin, der Kaiser glaube in Beantwortung des Schreibens von Victor Emanuel, worin der König um die Anerkennung Italiens ersucht, diesem Ansinnen nachkommen zu sollen. Eine längere Vertagung würde in diesem Augenblicke zu einer falschen Auffassung der von Frankreich befolgten Politik führen. Aber um auch die andere Deutung zu beseitigen, als sei diese Anerkennung eine Billigung aller Ereignisse, welche sich in Italien zugetragen haben, hält die Regierung es für ihre Pflicht, aufrichtig und unumwunden ihre Ansicht an den Tag zu legen. — Frankreich hält nach wie vor an dem Prinzipe der Nichtintervention fest, und Herr Thouvenel erinnert an die von Frankreich in jenem zur Zeit der warschauer Conferenzen an das petersburger Kabinet gerichteten Memorandum ausgesprochene Erklärung. Bekanntlich sagt Frankreich darin, es würde im Falle eines Angriffes des damaligen Sardiniens gegen Venedig das erstgenannte nicht unterstützen. Indem diese Erklärung nun wiederholt wird, weis't Frankreich die Verantwortlichkeit an allen künftigen Unternehmungen von sich, es mögen deren Folgen wie immer geartet sein. In Bezug auf Rom wird der italienischen Regierung bekannt gemacht, daß Frankreich seine Truppen so lange in den päpstlichen Staaten belassen zu müssen glaube, bis die Interessen, um derentwillen die Besetzung von Rom vorgenommen worden, eine erwünschte Lösung gefunden haben. Nach erfolgter Veröffentlichung der Anerkennung wird Frankreich den Marschall Niel oder eine andere Persönlichkeit nach Turin, und Italien den Grafen Arese nach Paris schicken, beide mit der außerordentlichen Sendung, die feierliche Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern vorzunehmen. Nigra wird seinen Posten als Botschafter erst um die Hälfte des nächsten Monats antreten. (Köln. Z.)

Großbritannien.

London, 24. Juni. Der Lord-Kanzler, Lord John Campbell, ist gestern Früh im Alter von 82 Jahren plötzlich gestorben. Er hatte noch am Sonnabend einem Cabinetsrathe beigewohnt und später in seinem Hause bei einem Diner in einer Gesellschaft von Freunden den liebenswürdigen und heiteren Wirth gemacht. Als sein Bedienter gestern Morgen kurz vor 8 Uhr in sein Schlafzimmer trat, fand er ihn regungslos mit zurückgelegtem Kopfe auf einem Stuhle sitzen. Seinem Munde entquoll Blut. Es wurde sofort ärztliche Hilfe

beigeholt; allein es zeigte sich, daß er mindestens schon seit zwei Stunden todt war. Man nimmt an, daß das Springen einer Arterie in der Gegend des Herzens die Ursache des Todes war. Die „Times" sagt über den Verstorbenen: „Lord Campbell war einer der bemerkenswerthesten Richter, die je im Gerichtshofe der Queen's Bench saßen. Der Fleiß ersetzte bei ihm den Mangel an Genie; sein Geist erzielte durch gesunden Menschenverstand Resultate, welche Andere durch feine Schlußfolgerungen erreichen; eine Fülle von Citaten und ein Reichthum an ergötzlichen Anekdoten ersetzten bei ihm die Stelle des Witzes, und seine Sprache war, wenn auch weder schwungvoll noch elegant, doch jedenfalls klar und vertrauenerweckend. Mit wenig Anziehendem in seinen Manieren, jeder Anmuth bar und im Besitze von allem, was an die Benennung: „der schlichte John Campbell", die er sich einst selbst beigelegt hatte, erinnerte, schwang er sich durch Energie und Entschlossenheit zur höchsten Stufe in seinem Stande auf und erfüllte die Pflichten eines Lord-Oberrichters und eines Lord-Kanzlers in einer solchen Weise, daß er sich einen Namen erwarb, der dem Namen jedes seiner Vorgänger, deren Leben er beschrieben hat, würdig zur Seite gestellt werden darf. Nicht viele Männer beginnen das Leben so früh, wie er; noch wenigere beenden es so spät, und noch wenigere sicherlich bringen eine so lange Zeit mit gleich nützlicher und ehrenvoller Arbeit hin. Es ist ein merkwürdiger Umstand, daß Lord Campbell, dem sowohl als Richter, wie als Gesetzgeber das englische Recht so viel verdankt, an einem Orte geboren wurde, der dem unter der Benennung „Cupar-Justiz" bekannten eigenthümlichen Systeme, wonach man den Angeklagten erst hängt und dann vor Gericht stellt, seinen Namen giebt, daß sein Landgut (Hartrigge House in Roxburghshire) in der Nähe einer anderen Stadt liegt, welche einem gleich summarischen Verfahren, der „Jedburgh-Justiz", deren Hauptgrundsatz lautet: „Hängt sie alle zusammen, oder laßt sie alle zusammen laufen", den Namen gegeben hat. Der Geburtsort J. Campbell's, Cupar, liegt in der schottischen Grafschaft Fifeshire. Sein Vater war dort 54 Jahre lang Pfarrer. Im Jahre 1800 trat J. Campbell zu Lincoln's Inn in London ein, um sich dem Studium der Rechtswissenschaft zu widmen. Seinen Lebensunterhalt erwarb er sich als Mitarbeiter des „Morning Chronicle", für das er bis zum Jahre 1810, namentlich als Theater-Kritiker, thätig war. Advokat ward er im Jahre 1806, errang während seiner forensischen Laufbahn seine Hauptlorbern in dem berühmten Ehebruch-Prozesse Norton-Melbourne, wo er als Vertheidiger der Dame, resp. des Premier-Ministers auftrat. Solicitor General war er von 1832 bis 1834, Attorney General von Februar bis November 1834 und von April 1835 bis Juni 1841, wo er zum Lord-Kanzler von Irland ernannt und zur Peerswürde erhoben wurde. Zum Lord-Oberrichter der Queen's Bench ward er im Jahre 1850 und zum Lord-Kanzler Großbritanniens im Juni 1859 ernannt. Erbe des Titels ist sein im Jahre 1824 geborener Sohn William Frederick Campbell. Als Schriftsteller ist der verstorbene Lord-Kanzler hauptsächlich durch seine Lebensbeschreibungen der Oberrichter und der Kanzler von England bekannt.

London, 24. Juni. [Großes City-Feuer.] Seit Sonntag Nachmittag ist London von einer Feuersbrunst heimgesucht, wie sie in solcher Furchtbarkeit seit vielen Jahren nicht erlebt worden ist. Durch Unvorsichtigkeit einiger Arbeiter gerieth gegen 5 Uhr am Sonnabend Nachmittag ein nahe bei London Bridge hat am rechten Themseufer gelegenes Magazin, im sog. Cotton-Wharf, in Brand. In diesem und in den anstoßenden Magazinen lagen bis in das sechste Stockwerk hinauf Tausende von Theekisten und Seidenballen, während die unteren und Kellerräume mit Talg, Salpeter, Theer, Oel, Baumwolle und Getreide gefüllt waren. Diese ganze Masse von Speichern und einigen anstoßenden Wohnhäusern, die zusammen einen Flächenraum von etwa drei Acker Landes einnahmen, sind heute nur noch ein dampfender Schutthaufen, aus dem noch fortwährend Flammen aufschlagen, und unter dem es noch in den ausgedehnten Kellerräumen in gefährlicher Weise fortbrennt, ohne daß man dem Feuer-Herde der großen Hitze wegen nahe kommen kann. Wie groß der Schaden an verbranntem Eigenthume ist, läßt sich zur Stunde kaum ermessen; die Einen schätzen ihn auf eine halbe Million, die Anderen auf weit mehr, aber leider sind auch mehrere Menschen zu Grunde gegangen, unter ihnen der allgemein geschätzte Braidwood, Chef der londoner Lösch-Anstalten. (Er zeichnete sich bei dem Brande aus, der 1856 das Coventgarden-Theater zerstörte.) Er postirte die Feuerleute, als eine Salpeter-Explosion stattfand und eine dadurch zusammenstürzende Mauer ihn begrub, mit ihm einen Mr. Scott. Auf dem Flusse kam ein Mann auf einer Barke um, die von der Strömung geradezu ins Feuermeer gejagt wurde. Denn es brannte nicht blos auf dem Lande, auch die Themse war stellenweise zum brennenden Strom geworden, nachdem sich Massen brennenden Oels und Talgs hinein ergossen hatten. Da halfen weiter alle Spritzen nicht. Sie mußten sich darauf beschränken, die naheliegenden Gebäude, zumal die Bahnhöfe des Londonbridge, zu beschützen und den Feuerherd auf sich selber zu begrenzen. Dank der Windstille ist dies denn auch gelungen, und die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Brandes scheint glücklich vorüber zu sein. Aber innerhalb der zusammengestürzten und den Einsturz drohenden Mauern brennt es noch immer fort, wird vielleicht noch acht Tage lang fortbrennen. Auch finden in den Kellern noch immer Explosionen statt.

Osmanisches Reich.

— Der verstorbene Großsultan Abdul-Medjid-Khan war am 23. April 1823 geboren, er succedirte seinem Vater, dem Großsultan Mahmud Khan II., am 2. Juli 1839 als der 31. Sultan vom Stamme Osman's, der 28., der unter der hohen Pforte zu Istambul saß. Da nach dem Recht stets der Aelteste vom Stamme Osman's zum Padischah erhöht wird, so folgt auf Abdul-Medjid-Khan nicht sein ältester Sohn Sultan Mehemmed Murad Effendi, geboren 1840, sondern sein Bruder Abdul-Aziz-Effendi, geboren 1830, den Abdul-Medjid-Khan bei seiner Thronbesteigung nicht hat stranguliren lassen, wie das bis auf ihn Sitte war bei den Großsultanen. Abdul-Medjid-Khan hinterläßt 14 Kinder. Außer dem Aeltesten, dem 21jährigen Sultan Murad, noch fünf Söhne und acht Töchter, von denen die fünf ältesten vermählt sind: Fatime-Sultane mit dem Muschir (Feldmarschall) Mehemed-Nuri-Pascha; Refige-Sultane mit Ethem-Pascha; Djemile-Sultane mit Mahmud-Gelal-Eddin-Pascha; Munire-Sultane mit Ilhami-Pascha; Behige-Sultane mit Husei-Pascha. Uebrigens lebt auch noch eine Schwester des eben verstorbenen und des jetzigen Großsultans, Adile-Sultane, geb. 1826, seit 1845 mit Mehemed-Ali-Pascha vermählt. Dieser Frau wird großer Einfluß zugeschrieben.

Australien.

Port Adelaide, 25. April. [Die Neuseeländer.] Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze auf Neuseeland reichen bis 23. März. Die Neuseeländer sind nach heldenmüthigem Kampfe, welcher seit 13 Monaten den schönsten Theil der Insel verwüstete, endlich den mörderischen Waffen der englischen Truppen erlegen, und der Friede scheint vorerst gesichert. Die Berichte über die letzten entscheidenden Kämpfe sind aus Taranaki vom 23. März datirt. Die Waikatos, der mächtigste Stamm der Maoris, hatten bei Te-Arei eine stark befestigte Stellung eingenommen und wurden in derselben von dem Gros der englischen Truppen bereits wochenlang förmlich belagert. Nach vielen kleinen Scharmützeln kam es am 15. März zum ernsten Kampfe. Derselbe dauerte mit kurzen Pausen drei Tage und drei Nächte. Die englische Artillerie führte Armstrong-Kanonen und warf selbst Nachts Bomben und Vollkugeln in die Befestigungen der Neuseeländer. Letztere bewiesen auch in diesem Kampfe einen bewunderungswürdigen Heldenmuth. Sie griffen die englischen Truppen nicht allein von ihren Befestigungen aus, sondern auch im offenen Felde mit der größten Unerschrockenheit an. Am 18. brachen sie mit Tagesanbruch aus ihrer Stellung hervor und überfielen die Verschanzungen der Engländer. Es entspann sich ein mörderisches Gefecht. Die Eingeborenen kämpften mit großer Hartnäckigkeit. Nachdem der Kampf bereits eine Stunde gewährt hatte, mußten die Maoris endlich vor den verheerenden Wirkungen der englischen Artillerie weichen. Die nach diesem Kampfe abermals aufgenommenen Unterhandlungen hatten den Abschluß des Friedens zur Folge. Man befürchtet nicht ohne Grund, daß die Sieger den Besiegten ein hartes Loos bereiten werden.

General Pratt, der englische Oberbefehlshaber, ist nach Melbourne zurückgekehrt und hat in dem General Cameron, welcher am 30. März, von England kommend, im Lager der englischen Truppen am Waitara eingetroffen ist, einen Nachfolger erhalten.

In Queensland, der jüngsten Kolonie in Australien, deren Boden und tropisches Klima sich vortrefflich zur Baumwollzucht eignen, hat sich eine Gesellschaft reicher englischer Kapitalisten gebildet, um dort großartige Baumwollpflanzungen anzulegen. Für die hartr Arbeit beabsichtigen die Unternehmer nicht etwa Kulis oder Malayen, sondern — deutsche Familien zu importiren, und ist zu diesem Zweck bereits Anfangs April ein Agent nach Deutschland abgegangen. (F. P. Z.)

Breslau, 27. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Tauenzienstraße 12, eine roth angestrichene Radwer; Karlsstraße Nr. 26 ein Colli, gez. A. S. 19, enthaltend 5 Stück Chinchilla von verschiedener Farbe, zusammen ca. 110 Ellen, im Werthe von 140 Thlrn.; im Volksgarten bei Gelegenheit des daselbst stattgefundenen Gartenfestes, einer Dame aus der Tasche ihres Kleides, ein braunledernes Portemonnaie mit Stahlschloß, in welchem sich 3 Thlr. Geld, ein Kommodenschlüssel und ein Fixirschlüssel befanden.

Als muthmaßlich gestohlen sind nachstehend bezeichnete Gegenstände polizeilich mit Beschlag belegt worden: Ein großes weißes Tischtuch (ungezeichnet); eine schwarze Spitzen-Mantille; ein grünseidener Sonnenschirm; zwei Stück lila seidenes Band; ein Paar neue braunlederne Strumpfbänder mit Gummizügen; eine blaue gehäkelte Börse mit Stahlperlen; ein feiner weißwollener Bügelfleck; ein Päckchen weiße Näh-Baumwolle; ein Küchenhandtuch mit herausgetrennten Zeichen; ein Schnürmieder von weißem englischen Leder; ein weißes Taschentuch mit gehäkelten Spitzen, gez. P. G. 3; ein Paar gute Frauen-Unterhosen; zwei Stück weiße Schürzen, wovon eine gez. P. G. 3; ein Paar weiße baumwollene Strümpfe, gez. P. G. 3; eine gehäkelte weiße Gardine; fünf Stück weiße Mullgardinen mit gehäkelten Spitzen; ein Stück ganz feine weiße Spitzen; zwei Schlüssel; ein Paar Sporen; eine große eiserne Locken-Brennscheere; eine Rolle Tapeten, grün mit weißen und rothen Blumen; zwei kleine gläserne Fruchtteller; zwei Ueberzüge von Kinder-Trage-Bettchen (ein weißer und ein weiß und blau geblumter); zwei weiße Kinder-Wickelflecke, gez. N. S. 4 und 6; zwei Kinderjäckchen von rothem Parchent; eins dergleichen von weißem Piquee; fünf Stück weiße dreizipfliche Kindertücher; sieben Stück Kinderhemdchen (eins gez. R. G. 7, eins gez. N. G. 12, drei gez. S. und zwei Stück ungezeichnet); fünf Stück weiße Frauen-Nachtmützen, gez. P. G. 1, 2, 3, 5 u. 6.

Verloren wurde: Ein Handmanschetten-Knopf im Werthe von 1 Thlr.

Angekommen: Se. Durchlaucht Prinz Byron von Curland aus Poln.-Wartenberg. (Pol.-Bl.)

---

* Zum diesjährigen Wollmarkte in Güstrow waren von 738 Producenten nahe an 16,000 Ctr. Wollen eingeliefert worden, und begann derselbe Montag, den 24. Juni. Obgleich auch diesmal eine sehr große Menge Käufer am Platze waren, so nahm das Geschäft doch Morgens erst einen schleppenden Anfang, und bis Vormittags 10 Uhr war noch fast nichts verkauft, indem die Forderungen der Producenten, welche in diesem Jahre zuerst ihre Wollen im neu eingeführten metrischen Gewichte und nach Centner zu 100 Pfund gegen den bisher seit langen Jahren üblichen Gebrauch in altem Gewichte, den Stein zu 22 Pfund, berechnet, zu verkaufen hatten, nicht im Einklage mit der Conjunctur und den auf den vorhergehenden Märkten bezahlten Preisen waren. — Nachdem sich aber Producenten und Käufer hierüber verständigt hatten, fing das Geschäft gegen Mittag an lebhafter zu werden und steigerte sich immer mehr, so daß am Abende des ersten Markttages gut ¾ des ganzen Wollquantums verkauft war, und sich bis Mittags den zweiten Markttag bis auf circa 16–20 Stämme, deren Inhaber ihre Forderungen noch zu hoch hielten, gänzlich räumte. — Die Hauptkäufer waren inländische, hamburger und berliner Großhändler, deutsche Fabrikanten und Engländer, Franzosen haben wenig gekauft, da diesen die medlenburger Wolle zu schwer ist. Die Hauptpreise waren von 68 bis 75 Thlr. pro Ctr. von 100 Pfd., einzelne sehr schlecht gewaschene und schwere Wollen sind auch noch bis 65 Thlr. fortgegeben worden, viele Pöste aber auch mit 75 bis 80 Thlr. bezahlt, und einzelne schön gewaschene hochfeine Stämme haben sogar von 85 bis 90 Thlr. bedungen. Der Abschlag der Preise war ganz wie im vorhergehenden berliner Wollmarkte, mit Ausscheidung des Abschlags für das bisher giltige Gewicht, gegen das letzte Jahr von 8 bis 10 Thlr. Court. pro Ctr. Die Wäsche war mit Ausnahme mehrerer früh gewaschener, mastiger Wollen, im Durchschnitt gut und besser als im verflossenen Jahre, und der Schurertrag 10 bis 12 % ergiebiger.

Berlin, 26. Juni. Das Ableben des Sultans hat der in der Börse schon längst latenten Flauheit endlich zum Durchbruch verholfen. Die Börse wenigstens bezeichnete jenes Ereigniß in Konstantinopel als den eigentlichen Beweggrund der sehr matten und gedrückten Haltung, die sie heute charakterisirte, obgleich die wiener Notirungen beinahe ausschließlich maßgebend waren, ohne daß man in Wien von dem Tode des Sultans Kenntniß hatte. Eine Börsendepesche aus Wien gab vielmehr die Krankheit des Papstes als die Ursache der dort herrschenden Flauheit an. Ganz unverkennbar wird diese auch durch andere Umstände begünstigt: durch die Zurückhaltung, welche das Kapital gegenüber dem Bedürfniß der Speculation an den Tag legt — durch die starken Ansprüche an den Geldmarkt (französische Eisenbahnanleihe, indisch-englische und endlich piemontesische Anleihe), überdies durch die bedenklichere Wendung, welche die römische und die venetianische Frage seit der Anerkennung Italiens erhalten haben, und endlich durch die Nähe der Entscheidung in der ungarischen Adreßfrage.

Alle diese Thatsachen wirken zusammen, um zumal Angesichts der Liquidation die Börsen muthlos zu machen. Das war die unsrige denn heute auch in vollem Maße; und es blieb von den fluctuirenden Papieren kaum eines verschont; selbst Kapitalseffekten, wie namentlich inländische Anleihen und Pfandbriefe, blieben nicht ganz unberührt, die Geschäftsunlust war allgemein und hielt alle Effektengattungen in größter Unthätigkeit. Gegen Ende zeigte sich etwas mehr Festigkeit. Für Disconten behauptete sich 3½%.

Wiener Wechsel blieben zu gestrigen Coursen verkäuflich. Oesterreich. Noten ⅛ billiger, 71¾. Polnische verloren ¼ (85¾). Warschau gab wieder um ⅛ nach und bleibt 85½ begehrt und Brief zu notiren. (B.- u. H.-Z.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 26. Juni, Nachmitt. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 67, 60, wich auf 67, 55 und schloß in träger Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 89⅝ eingetroffen. Schluß-Course: 3prz. Rente 67, 65. 4½prz. Rente 96, 75. 3prz. Spanier 47¾. 1proz. Spanier 42. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 505. Credit-mobilier-Aktien 693. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 26. Juni, Nachm. 3 Uhr. Börse matt. Consols 89½. 1proz. Spanier 42¼. Merikaner 22¾. Sardinier 78. 5prz. Russen 102. 4½prz. Russen 91. Der Dampfer „City of Washington" ist aus Newyork eingetroffen. Die Post aus Bombay ist in Marseille angekommen.

Wien, 26. Juni, Mitt. 12 Uhr 30 Min. Mattere Stimmung. 5proz. Metall. 68. —. 4½proz. Metall. 58. 75. Bank-Aktien 746. Nordbahn 195, 30. 1854er Loose 92. 50. National-Anlehen 79, 40. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 274, —. Creditaktien 171, 50. London 138, 25. Hamburg 103, 25. Paris 54, 70. Gold —, —. Silber , —. Elisabetbahn 170, —. Lomb. Eisenbahn 219, —. Neue Loose 117, 75. 1860er Loose 84, 40.

Frankfurt a. M., 26. Juni, Nachmitt. 2 Uhr 30 Minuten. Auf die Nachricht vom Tode des Sultans und niedrigere wiener Morgennotirungen österreichische Effekten ziemlich gewichen. — Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 136¾. Wiener Wechsel 84½. Darmst. Bankaktien 187½. Darmst. Zettelbank 238. 5proz. Metalliq. 47. 4½proz. Metall. 41½. 1854er Loose 65¼. Oesterreich. National-Anleihe 55⅝. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 231. Oesterr. Bank-Antheile 630. Oesterr. Credit-Aktien 144½. Neueste österr. Anleihe 61⅜. Oesterr. Elisabetbahn 120. Rhein-Nahe-Bahn 22¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 108¼.

Hamburg, 26 Juni Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs flau, schließt sehr fest. Schluß-Course: National-Anleihe 56½. Oesterr. Credit-Aktien 61. Vereinsbank 100⅜. Norddeutsche Bank 87⅞. Disconto —. Wien —, —.

Hamburg, 26. Juni [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, ab auswärts sehr flau. Roggen loco stille, ab Königsberg zu letzten Preisen unbeachtet. Oel pr. Oktober 25⅝. Kaffee gute Stimmung; schwimmende Ladungen Rio 4600 und 4000, und loco 2000 Sack umgesetzt. — Zink stille.

Liverpool, 26. Juni. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Sehr volle Preise.

Berliner Börse vom 26. Juni 1861.

Fonds- und Geldcourse.

	Div. 1860	Z.-F.	
Freiw. Staats-Anleihe	4½		102⅛ bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½		102⅜ bz.
dito 1853	4		98¼ bz.
dito 1859	5		107¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½		89 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½		124¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½		102¼ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½		92 bz.
dito dito	4		101 bz.
Pommersche	3½		89½ G.
dito neue	4		99⅝ bz.
Posensche	4		101 G.
dito	3½		96 G.
dito neue	4		93½ á ¼ bz.
Schlesische	3½		90½ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4		98⅜ bz.
Pommersche	4		98 G.
Posensche	4		94¾ bz.
Preussische	4		97½ bz.
Westf. u. Rhein.	4		97⅜ B.
Sächsische	4		98¾ bz.
Schlesische	4		97¾ bz.
Louisdor			109⅝ bz. u. B.
Goldkronen			9. 5¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	48 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	66½ B.
dito neue 100-fl.-L.	—	56½ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	56 á 56¼ bz.
dito Bankn. n. Whr.	—	71¾ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	101½ bz.
dito 5. Anleihe	5	87¼ G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80½ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84½ G.
Poln. Obl. á 500 Fl.	4	92 B.
dito á 300 Fl.	5	93¾ B.
dito á 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	85¾ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	48⅜ B.
Baden 35 Fl.	—	30¼ G.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	79⅜ B.
Aach.-Mastricht.	—	4	20 bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	83 bz.
Berg.-Märkische	5½	4	96 bz.
Berlin-Anhalter	6⅔	4	128½ B.
Berlin-Hamburg	6¾	4	116 B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	143½ G.
Berlin-Stettiner	6⅙	4	118½ B.
Breslau-Freibrg.	5½	4	103½ bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	158 bz.
Franz. St.-Eisenb.	7	5	129½ á ¾ á ½ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	136 B.
Magd.-Halberst.	18⅜	4	230 G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	42 etw. bz. u. B.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	106¾ bz.
Mecklenburger	2⅛	4	47¾ bz. u. G.
Münster-Hammer	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2½	4	47½ bz.
Niederschles.	4	4	97 B.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	44¼ bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7⅛	3½	117⅛ bz.
Oberschles. B.	7⅛	3½	198 á 107¾ bz.
dito C.	7⅛	3½	117½ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	82¾ B.
dito Prior C.	—	4	90¾ G.
dito Prior D.	—	4	90½ bz.
dito Prior E.	—	3½	79¾ B.
dito Prior F.	—	4½	98 G.
Oppeln-Tarnow.	½	4	33 G.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	56 B.
Rheinische	4½	4	84¾ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	93 G.
dito Prior	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	83½ G.
Rhein-Nahebahn	—	4	22¼ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	79½ bz.
Starg.-Posener	3½	3½	87¼ bz.
Thüringer	6½	4	108½ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	31¼ bz.
dito Prior	—	4	83¼ B.
dito III. Em.	—	4½	88½ bz.
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	79 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	115 B.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	79½ bz.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	68¼ Klgkt. bz.
Bremer „	5	4	99 G.
Coburg. Credit-A.	—	4	54 G. Klgt. bz.
Darmst. Zettel-B.	7⅜	4	94½ G.
Darmst. Credb.-A.	4	4	74¾ bz.
Dess. Creditb.-A.	4	4	103¾ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	84 G.
Genf. Creditb.-A.	0	4	32½ etw. á 33 bz.
Geraer Bank	4	4	69¾ G. [u. B.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	86¼ B.
„ Ver. „	4½	4	99¾ G.
Hannov. „	5¼	4	92⅜ B.
Leipziger „	3	4	64½ etw. bz.
Luxemb. „	7½	4	84 B.
Magd. Priv. „	3⅜	4	83 B.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	70½ B.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	21 B.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	60½ á ¼ á ½ bz. u. B
Pos. Prov.-Bank	5⅓	4	86½ B.
Preuss. B.-Anthl	5⅔	4½	123¾ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	82¾ B.
Thüringer Bank	2½	4	53½ bz. u G.
Weimar. Bank	4	4	74¼ etw bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅝ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	k. S.	150½ bz.
dito	2 M.	149½ bz.
London	3 M.	6. 20¼ bz.
Paris	2 M.	79⅛ G.
Wien österr. Währ.	8 T.	71½ bz.
dito	2 M.	71 bz.
Augsburg	2 M.	56. 18 G.
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99½ B.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 G.
Petersburg	3 W.	94⅜ bz.
Warschau	8 T.	85⅝ bz.
Bremen	8 T.	109⅜ bz.

Berlin, 26. Juni. Weizen loco 60—77 Thlr. pr. 2100 Pfd., gelber schles. 66 Thlr. ab Kahn pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco 80—81pfd. 42–42½ Thlr. ab Kahn pr. 2000 Pfd. bez., Juni, Juni-Juli und Juli-Aug. 42—41½—42¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Aug.-Septbr. 42¼—42—¾ Thlr. bez., Sept.-Okt. 42¾—43¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Okt.-Novbr. 42¾—43¼ Thlr. bez., Br. und Gld. — Gerste, große und kleine 36—44 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer 21—27 Thl., Liefer. pr. Juni, Juni-Juli 22—21¾ Thlr. bez., Juli-Aug. 22 Thlr. Br., Aug.-Septbr. 22½ Thlr. Br., 12¼ Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 23 Thlr. bez., Okt.-Novbr. 23 Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—50 Thlr. — Rüböl loco 11⅜ Thlr. bez., Juni 11⅜—⅓—⅝ Thlr. bez., Juni-Juli und Juli-Aug. 11⅝ Thlr. bez. und Gld., 11⅔ Thlr. Br., Aug.-Septbr. 11⅔ Thlr. bez. und Gld., 11 17/24 Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 11 17/24—1 9/24—¾ Thlr. bez. und Gld., 11⅞ Thlr. Br., Okt.-Novbr. 11⅝ Thlr. bez. und Gld., 11⅞ Thlr. Br., Nov.-Dez. 12 Thlr. Br., 11⅞ Thlr. Gld. — Leinöl loco 10⅔ Thlr., Lieferung 10⅔ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18⅓—18⅙ Thlr. bez., Juni, Juni-Juli und Juli-Aug. 17 11/12—18⅜ Thlr. bez. und Br., 18½ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. und Sept.-Oktbr. 18⅛—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Nov. 17⅜—1/24 Thlr. bez., Nov.-Dez. 17 Thlr. bez. u. Gld.

Stettin, 26. Juni. Weizen etwas niedriger, loco pr. 85pfd. gelber 62—78 Thlr., 83—85pfd. gelber Juni-Juli gestern Abend 77½ Thlr. bez., heute 77 Thlr. bez., Br. und Gld., Sept.-Oktbr. gestern Abend 71 Thlr. bez., heute 72 Thlr. Br., 71¼ Thlr. Gld. — Roggen niedriger verkauft, loco pr. 77pfd. 39—41 Thlr. nach Qualität bez., 2 Ladungen geringer poln. 38 Thlr. bez., 77pfd. Juni-Juli und Juli-Aug. 40¾—40—40¼ Thlr. bez., Aug.-Sept. 41 Thlr. bez. und Br., Sept.-Oktbr. 41¼—41 Thlr. bez., 41¼ Thlr. Br. und Gld., Oktbr.-Nov. 41 Thlr. Gld. und Br., Frühjahr 42 Thlr. Br. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Rüböl matt, loco 11½ Thlr. Br., Juni-Juli dito, Septbr.-Oktbr. 11⅜—½ Thlr. bez., Br. und Gld. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 18¼—⅛ Thlr. bez., Juni-Juli 18 Thlr. Br., 17 11/12 Thlr. Gld., Juli-August 17 11/12 Thlr. bez. und Br., Aug.-Septbr. 18 Thlr. Br. und Gld., Sept. 18¼ Thlr. bez., Sept.-Okt. 17¾ Thlr. Br., 17⅜ Thlr. bez. und Gld., Okt.-Novbr. 17 Thlr. Br., Frühjahr gestern Abend 17¼ Thlr. bez., 17⅛ Thlr. Br.

Breslau, 27. Juni. Wind: Ost. Wetter: schwül. Thermometer Früh 15° Wärme. Barometer niedriger 27" 7"'. Der Wasserstand der Oder ist ferner am Ober-Pegel um 8 Zoll gestiegen. Die Angebote von Weizen, Gerste und Hafer blieben reichlicher, als die Nachfrage. Roggen war hingegen schwächer zugeführt und von den Bodenlägern nur mit Zurückhaltung offerirt.

Weizen in sehr flauer Stimmung; pr. 84pfd. weißer 70—84 Sgr., gelber 64—80 Sgr. — Roggen in sehr fester Haltung; pr. 84pfd. 54—57 Sgr., feinster 58—60 Sgr. bez. — Gerste kaum beachtet; pr. 70pfd. weiße 48—49 Sgr., gelbe 40—46 Sgr. — Hafer schwach begehrt; pr. 50pfd. schlesischer 29—33 Sgr. — Erbsen kaum preishaltend. — Wicken geschäftslos. — Mais schwacher Umsatz. — Oelsaaten waren in sehr frischer Waare kleine Pöstchen bereits am Markt. — Schlaglein wenig begehrt.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	68—75—82	Wicken	38—40—42
Gelber Weizen	62—70—79	Mais	56—58—60
Roggen	53—56—59	Schlagleinsaat	70—78—87
Gerste	40—45—49	Winterraps	— —
Hafer	29—31—33	Winterrübsen	— —
Erbsen	50—54—60	Sommerrübsen	— —

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 26—34 Sgr., pr. Metze 1¾—2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl behauptet, pr. Ctr. loco und nahe Termine 11 Thlr., pr. Herbst 11⅓ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 18¼ Thlr., Juni-Juli-August 18⅛ Thlr., August-September 18⅓ Thlr.

Posen, 26. Juni. Wetter: hell, warm. Roggen: etwas höher mit mattem Schluß. Gek. 50 Wispel. Loco ein abgel. Kündigungsschein 37¼ bez., per d. Monat 38¼ bez. u. Br., Juni-Juli do., Juli-August do., August-September 38½ bez. u. Br., Sept.-Okt. 38¾ bez. u. Br., Oktober-Novbr. 39¼ Br.

Spiritus: fest eröffnend, schließt matter. Gek. 9000 Quart. Loco per d. Monat 17½ bez., Gld. u. Br., Juli do., August 17⅓—¼ bez. u. Br., ½ Gld., Sept. 17⅓ Gld., Oktober 17 Gld. Hartwig Kantorowicz.

Auswärtiger Wasser-Rapport.

In **Oppeln** stand das Wasser der Oder den 26. Juni, Morgens 6 Uhr, am Oberpegel 12 Fuß 8½ Zoll, am Unterpegel 11 Fuß 9 Zoll, den 26ten Juni, Nachmittags 4 Uhr, am Oberpegel 12 Fuß 9 Zoll, am Unterpegel 11 Fuß 11 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.